

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Kernsprecher Nr. 29.

Kernsprecher Nr. 29.

1905

Nagold, Mittwoch den 4. Januar

Nr. 3

Täglich

werden Bestellungen für die Monate

Januar, Februar und März

auf den nächst täglich erscheinenden Gesellschafter mit dem Pflanderfäßchen und dem zweimal monatlich erscheinenden Schwäbischen Landwirt von allen Postanstalten und Postbüros, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Amthches.

Die R. Pfarrenämter

werden hiezu zur Einlegung der vorgeschriebenen Berichte über die in ihren Gemeinden vorhandenen taubstummen und blinden Kinder aufgefordert.

Nagold, den 3. Januar 1905.

R. gen. Oberamt in Schilfshagen.

Ritter. Schott.

Die Schultheißenämter

wollen die Tagebücher der Fleischbeschauer bis spätestens 15. d. M. als „portopflichtige Dienstsache“ an das Oberamt einreichen.

Nagold, 3. Januar 1905.

R. Oberamt. Ritter.

An die Ortsbehörden

betr. die Veranstaltung von Wanderlochkursen. Zur Zeit wird wieder in Halterbach ein Wanderlochkurs abgehalten und von Mitte d. Mts. an in Egenhausen.

Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in denen von Ende Februar d. J. an ein Wanderlochkurs abgehalten werden kann und soll, wollen dies in Wälde anher anzeigen. Hierbei wird bemerkt, daß die Kochkurse auch nachmittags und erforderlichenfalls sogar abends abgehalten werden können, so daß die Teilnehmerinnen in ihren häuslichen Arbeiten kaum behindert sind.

Die Abhaltung von Kochkursen in den Abendstunden dürfte sich besonders für die Städte sehr empfehlen.

Nagold, den 3. Januar 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsvorsteher

werden hinsichtlich der Ausstellung von Zeugnissen behufs Erlangung von Wandergewerbebescheinungen auf die Ziff. 2 des § 22 der Vollzugsverordnung zum Allg. Sportgesetz vom 24. Januar 1900, Reg.-Bl. S. 52, wonach von der Ermächtigung zur Unterlassung oder Zurücknahme des Sporterlasses wegen Mittellosigkeit der Beteiligten nur dann Gebrauch zu machen ist, wenn die den Wandergewerbebeschein Nachsuchenden auch zur Zahlung des Mindestbetrags der Sportel die Mittel nicht aufzubringen vermögen, zur genau Beachtung hingewiesen.

Bezt dieser Fall wirklich vor, so ist ein Zeugnis auf besonderem Bogen mit der entsprechenden Beurkundung hierher vorzulegen.

Dabei wird auf die weitere Vorschrift, daß gänzlich

erwerbsunfähige Personen durch Nachsehen der Sportel nicht in den Stand gesetzt werden dürfen, unter dem Vorwand eines Hausierhandels lediglich die Mißbilligkeit des Publikums in Anspruch zu nehmen, aufmerksam gemacht.

Nagold, den 3. Januar 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn bestehende Handelsvertrag ist mit Ablauf des Jahres nicht verlängert worden. Offenbar wird erwartet, daß die erneuten Verhandlungen bald zu günstigem Abschluß gebracht werden, so daß dem Reichstag auch ein neuer Handelsvertrag mit dem verbündeten Donauraum zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

Die italienische Regierung hat die an sie von den Balkanstaaten gerichtete Einladung zum Abschluß von Handelsverträgen angenommen. Die Verhandlungen werden zunächst mit Rumänien und Bulgarien geführt werden und bereits Anfangs Januar beginnen.

Der dänische Kriegsminister hat wegen Uneinigkeit mit seinen Kollegen über die Besetzung Kopenhagens sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Im finnischen Landtag ist die Beratung des Ausschusses betr. die Petition um die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung nunmehr auch von den übrigen drei Ständen beendet worden. Der Bürgerstand hat sich mit 42 gegen 16 Stimmen für den Verzicht ausgesprochen, der Bauernstand hat mit 42 gegen 17 Stimmen die Rückverweisung an den Ausschuss beschlossen und der Geistlichenstand sagte dem Beschluß, sich reserviert zu halten.

Die beiden letzteren Stände haben sich dafür ausgesprochen, daß die Frage der neuen Regierungsform Finnlands von der Petition getrennt und besonders vorgeschlagen werden müsse. — Die vier Stände des Landtags haben schließlich einen vom Ausschuss gestellten Kompromißantrag wegen Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung angenommen, der besagt, die Stände unterbreiteten unter Betonung der Notwendigkeit, daß die Ausschreibung für die Wehrpflichtigen sofort eingeleitet und die Verordnung vom 2. April 1903 mit den später noch erlassenen Bestimmungen aufgehoben werde, dem Kaiser das Gesetz, Maßregeln zu treffen, welche notwendig sind zur Wiederherstellung des geschwägigen Staats.

Der Grenzstreit zwischen der Türkei und England, wegen des Hinterlandes von Aden ist noch nicht beigelegt. Wie das Reutersche Bureau erzählt, schließt der Erlaß eines Trakats des Sultans betreffend die Grenzregulierung des Hinterlandes von Aden noch keine endgültige Regelung dieser seit so langer Zeit zwischen Großbritannien und der Türkei offenen Frage in sich. Die Wirkung des Trakats bekräftigt sich auf die Schaffung eines Protokolls, was weitere Verhandlungen notwendig macht.

Der griechische Ministerpräsident Theotokis entwarf in der Deputiertenkammer das Programm des Ministeriums, das auf Ersparnissen aufgebaut sei. Die ein Kapital von 1100 Dollars gehob, das von ihrem Vater als „Sparbüchse“ nach und nach für sie angesammelt und von diesem an Helmsiedt überliefert worden war; davon war aber der größte Teil für ihre Einrichtung daraufgegangen und der Rest in Ellen's Händen für ihre Garderobe und anderweitige kleine Bedürfnisse geblieben, und Helmsiedt hätte wohl lieber selbst still die größten Entbehrungen ertragen, ehe er von dieser Summe einen Pfennig zurückverlangt hätte. Aber er besah zwei Reiterpferde von ausgezeichneter Art, welche ihm gleichfalls bei seiner Verheiratung von Ellen's Vater übermacht worden, und von denen ihm wenigstens eins schon längst ein unwürdiger Reiter geschienen hatte. Ellen war freilich seit frühesten Jugend an den Luxus eines eigenen Reiterpferdes gewöhnt — und sie ritt gern, — während die Verhältnisse des Landlebens ein Pferd für ihn selbst notwendig machten. Er hatte gerade bei ihr heute antlocken wollen, wie groß das Opfer sei, das sie ihm durch die Abschaffung des ihrigen bringen würde. Der Ertrag desselben hätte ihm das augenblicklich benötigte Geld herbeschafft, das, da die Wiederherstattung desselben aus der Hinterlassenschaft nicht lange auf sich warten lassen konnte, ihm zugleich auf ein Hüfigeld für Krankheiten oder unvorhergesehene Fälle geworden wäre. Er hatte heute nicht mit Ellen über diese Dinge reden können. Im Hintergrunde seiner Seele stand ein Gespenst, das er mit Macht zurückdrängen wollte und doch nicht los werden konnte. Er sah einen Menschen in seinem Kreis treten, gegen welchen ihn ein Gefühl, von dem er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte, auf seiner Hut zu sein hieß — er sah diesen

neuen Steuern seien dazu bestimmt, die Defizite der früheren Jahre herabzumindern, sowie die Militärausgaben zu decken. Als erste unter den zu treffenden Maßnahmen gibt der Minister die Einschränkung der Zahl der Deputierten an, ferner die Verabänderung der Gehälter der Staatsbeamten, die Erweiterung der Verwaltungs- und Wahlbezirke und die Reform des Polizei und Justizwesens. Der Finanzminister legte alsdann das Budget für 1905 vor, welches mit einem Ueberschuß von 50 000 Drachmen abschließt.

Ueber die geplanten Unternehmungen gegen das Bandenwesen in Plazedonien wird offiziell folgendes mitgeteilt. Generalinspektor Hilmi-Pascha hat im Verein mit dem Kommandanten des 3. Korpsbereichs, Marschall Hatri-Pascha, ein Spezial-Reglement ausgearbeitet für die Militärposten und Detachements, die in allen Orten stationiert werden sollen, in denen das Bandenwesen herrscht. Das Reglement enthält ins einzelne gehende Vorschriften für die ständigen Posten, denen mit den Ortsverhältnissen vertraute Gendarmen beigegeben werden, für die Einstellung des Ueberwachungs-Korps, für den Patrouillendienst, für die größeren Streifungen durch stiegende Detachements, für die Verantwortlichkeit der Offiziere hinsichtlich Verhütung von Gewalttaten und Disziplinwidrigkeiten der Soldaten und schließlich für die Ueberwachung der Einwohner der betreffenden Dörfer. Die Posten haben den Befehl der Obrster genau zu überwachen und alles Verdächtige der nächsten Zivilbehörde sofort zu melden. Die Bewohner müssen, wenn sie nach Sonnenuntergang das Dorf verlassen wollen, den Ortsvorsteher hiervon benachrichtigen etc. — Der Generalinspektor hat an die Wäls der drei Wilajets ein Zirkular gerichtet, in dem er anordnet, die Dorfbewohner durch Plakate in verschiedenen Sprachen über die Pflichten und Befugnisse der Posten und der Detachements zu informieren. — Der englische Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, hat dem türkischen Botschafter in London, Ruffurat Pascha, gesagt, er möge dem Sultan wissen lassen, daß, wenn nicht das Abkommen wegen des Hinterlandes von Aden in kürzester Zeit sanktioniert werde, die Folgen für die Türkei schwerwiegend sein würden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandchurei.

Petersburg, 2. Jan. Der Vertreter der Wirtschenschaftskammer meldet aus Mukden von gestern: Seit heute starkes Geschützfeuer vernommen, welches an Stärke immer mehr zunahm und von Geschützfeuer unterstützt wurde. Ein Versuch des Feindes, das russische Zentrum zu durchbrechen, wurde zurückgeschlagen.

Das Schicksal der Helden von Port Arthur.

Tokio, 3. Jan. Die Japaner nahmen heute eine Anzahl Forts von Port Arthur in Besitz. Den russischen Offizieren und Beamten ist gestattet, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzukehren. Die Offiziere behalten das Seitengewehr.

Der Hausierer.

Von Otto Ruppel.

66)

(Fortsetzung.)

Ellen horchte einen Augenblick auf das Lied, das sie so oft von dem Schwarzen in dem Hause ihres Vaters hatte singen hören, zog dann die Lippen in einer sonderbaren Mischung von Spott und Bitterkeit zusammen und verschwand in ihrem Schlafgewach.

Als Helmsiedt sein Haus verlassen, war er eine Strecke zwischen den Feldern hinter dem Städtchen fortgeschlendert. Er wollte mit sich selbst klar werden, ehe er nach Hause zurückkehrte — und es lag mancherlei auf seiner Seele, was des ordnenden Gedankens und des kräftigen Entschlusses bedurfte, mancherlei, von dem der eben durchlebte Vorgang mit seiner jungen Frau nur einen Teil bildete. Als Jaak, der alte Hausierer, in dem Hause seines Freundes Morton gestorben war, hatte es Helmsiedt gern zugesagt, der Vollstrecker seines letzten Willens zu sein, wie es der Verbliebene gewünscht, aber jetzt fanden sich Schwierigkeiten in der Ausführung dieses Versprechens, die sich im ersten Augenblick nicht voraussagen ließen. Ein unmündiger Schwertsohn des Verstorbenen, in Newyork wohnhaft, war sein Erbe, und wollte Helmsiedt sein Interesse nicht in fremde Hände geben, so mußte er selbst nach dem Osten reisen. Dazu gehörte aber Geld — Geld für die Reise und den Aufenthalt in Newyork, sowie für den Unterhalt seines Hausstandes. Bei seiner Verheiratung hatte Ellen wohl

augenscheinlich das Vertrauen seiner Frau gewinnen und sein Anstreben dagegen machtlos — er fühlte eine fremde Macht, den Einfluß von Ellen's Eltern, sich zwischen ihn und seine Frau drängen, eine Macht, deren Einfluß sich schon soweit geltend machte, daß darüber selbst die gewöhnlichste Rücksicht gegen ihn, die der einfache Arbeiter in seinem Hause verlangt: eine pünktliche Mahlzeit, wenn er von der Arbeit zurückkehrt, vergessen wurde. — Er stand still und brückte die Hand vor die Augen — was sollte er tun?

So weit war er in seinem Gedankengange gelangt, als er seinen Namen nennen hörte. Er sah auf und bemerkte jetzt erst, daß er, willenlos dem Wege folgend, auf die Landstraße geraten war. Vor ihm hielt ein Schwarzer zu Pferde.

„Wenn Herr Helmsiedt abkommen könnte,“ sprach dieser, „so möchte er doch nach Mortons Hause kommen. Herr Morton ist heute nachmittag recht krank geworden und möchte Herrn Helmsiedt sehen.“

Der Angeredete hatte sich rasch aus seinen eigenen Gedanken gerissen. „Krank? Ist er sehr krank?“ fragte er. „Ich weiß nicht, Herr, aber Frau Morton besah mir, rasch zu reiten.“

„Ich bin schon zu weit von meinem Hause entfernt, um wieder zurückzugehen,“ sagte Helmsiedt, „komm herunter, Bill, und überlasse mir das Pferd, du kannst langsam nachkommen.“

Der Schwarze stieg ab, und im nächsten Augenblick war schon der junge Mann im Sattel.

die Sonne
den Redens-
des Jaren-
ol), 2. Jan.
Revolber-
Den beiden
Verdacht,
umde liegen,
ng hat den
und Krm-
in genügen-
n britischen
Vögel!
deter (Qual
R. Part.
verkauf.
Grü-
ich 180
in Meter
verkauf.
mann.
en
enjuppen
ich solange
dem reellen
el
er zu haben
Er Abnahme
derhlg.
mbliertes
er
benanfalt.
Gp. d. Bl.
ang
in Blumen
zu vermieten
Hiller.
mern
hen
thek
g.
aiser.
are per Pfd.
on 5 Pfd. an,
d. zu 28 und
per Pfd. zu
verfendet in
lange Vorrat
2 1/2 mehr, die
H. Versandg.
er's Cl.
hu Colin

Nrk. 20
Nch in P.
HV.
Apoth.
odito,
Standes-
Nagold.
e, Tochter des
hreinert, den



London, 3. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Der Kapitulationsvertrag von Port Arthur bestimmt, daß die Mannschaften der Besatzung von Port Arthur als Kriegsgefangene nach Japan gebracht werden.

Tschiu, 3. Jan. Offiziere der von Port Arthur hier eingetroffenen russischen Torpedobootsperdler erzählen folgendes: Die Hospitaler in Port Arthur sind von Granaten getroffen, so daß die Verwundeten nicht mehr darin bleiben wollten. Einige legten sich trotz der heftigen Kälte auf offener Straße auf Trümmerhaufen nieder, andere gingen wankend zur Schlauchlinie, schleuderten Steine und boten den andringenden Japanern Trost, bis sie gefangen genommen wurden oder sich der Tod ihrer erbot. Das dauerte 5 Tage und 5 lange Nächte. Für Hospitalzwecke fand sich kein Platz mehr; die Munition, obgleich seit mehreren Monaten sparsam damit umgegangen worden ist, begann zu mangeln.

Der japanische Kreuzer „Akitsushima“, die Torpedojäger „Asachio“, „Yagiri“ und noch ein dritter bewahren den Hafen von Tschiu.

Vom baltischen Geschwader.

Tamatave, 2. Jan. Das heute hier eingetroffene Geschwader Koschubjewskys besteht aus 5 Panzerschiffen, 6 Kreuzern und dem Hospitalsschiff Orel. Das Dreydenboot Liban hat hier angelegt und geht abends wieder ab. Das Geschwader befindet sich in ausgezeichnetem Zustande trotz des heftigen Sturmes, welche es bei der Umgehung des Kap's zu bestehen hatte.

Tananarivo (Madagaskar), 3. Januar. Das unter dem Befehl des Admirals Förlersahm stehende russische Geschwader (der Teil der baltischen Flotte, der seinen Weg durch den Suezkanal genommen hat) ist in der Bai von Passandana vor Anker gegangen. Das Geschwader des Admirals Koschubjewskys ist in der Bai von Antongil eingetroffen. Man glaubt, daß beide Geschwader sich in Diego Suarez vereinigen werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat gestern nach einer nur 10tägigen Weihnachtspause die Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt und um ein gut Stück weitergeführt, indem sie die Artikel 206 bis 234, welche von der Handhabung der Disziplin gegen Mitglieder der Gemeindekollegien, Gemeindebeamte und Unterbeamte handeln, erledigte. Eine längere Debatte entspann sich zunächst um den von der Kommission gestrichenen Artikel 206, nach welchem zur Verhängung von Ordnungsstrafen gegen Mitglieder der Gemeindekollegien und Gemeindebeamte auch die Amtsgerichte und höheren Justizbehörden, sowie auch die Körperschaftsfordirektion in denjenigen Fällen befugt sein sollen, welche den Geschäftskreis dieser Behörden betreffen. Der ritterschaftliche Abgeordnete Frhr. v. Sedendorff brachte den Antrag ein, den Artikel wieder herzustellen, Vizepräsident Dr. v. Klene beantragte dagegen, den Artikel nur insoweit wieder herzustellen, als er sich auf die Strafbesugnis der Amtsgerichte und höheren Justizbehörden bezieht, während der Körperschaftsfordirektion eine Strafbesugnis nicht zuerkannt werden soll. Sofort nach Einbringung dieser Anträge erhob sich der Ministerpräsident und Justizminister Dr. v. Bretting und ersuchte dringend, den gestrichenen Artikel wieder herzustellen. Nach der übereinstimmenden Ansicht der württ. Amts- und Landgerichte, die in dieser Angelegenheit um ihre Erfahrung befragt worden seien, könne der Staat und die Justizverwaltung auf die Dienstaufsicht der Gerichtsbehörden über die Gemeinden in den den gerichtlichen Geschäftskreis berührenden Betreffungen der Gemeindebehörden nicht verzichten. Der Minister betonte dabei mit besonderem Nachdruck, daß die Regierung großen Wert auf die Beibehaltung des Art. legen müsse. Forstdirektor v. Graner trat für die Strafbesugnis der Körperschaftsfordirektion in die Schranken, dieselbe wurde aber dem Antrag Klene

gemäß abgelehnt, während die Strafbesugnis der Gerichtsstellen anerkannt wurde, nachdem der weitergehende Antrag Sedendorff auf Wiederherstellung des ganzen Artikels abgelehnt worden war. Die Debatten über die übrigen Artikel waren fast ausschließlich juristischer Natur und wurden auch ausnahmslos nur von den Juristen des Hauses bestritten. Jeden trodenen Ton brachte der Abg. R. Danzmann abrigens eine heitere Note dadurch, daß er bei einem Artikel, in welchem von „größeren“ Verfehlungen die Rede ist, den förmlichen Antrag stellte, das Wort „großer“, das ihn geniere, durch „groß“ zu ersetzen, wobei der Abg. Gröber ein „Sehr richtig“ dazwischenrief, was eine grobe Heiterkeit entfiel. Der Antrag Danzmann aber wurde angenommen. Heute vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 4. Januar.

Der soeben erschienenen Anweisung des Steuerkollegiums betr. „die Ausführung des Gesetzes vom 8. Aug. 1903 über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften“ entnehmen wir folgendes. Der § 1-5 regelt vor allem die Gemeindefähigkeit auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe und bestimmt, daß bei der verhältnismäßigen Freilassung eines Gebäudes von der Steuer, auf 1. Januar eine ganz neue Festsetzung der Gemeindefähigkeit zugrunde zu legenden Steueranschlages einzutreten hat. — War eine zur Betriebsfläche der staatlichen Betriebsanstalten hinzutretende Grundfläche bis dahin mit Gebäudesteuer belegt — weil überbaut oder zu einem Gebäude gehörig — so ist das Grundkataster der bisherigen Betriebsfläche nach Maßgabe der eingetretenen Vermehrung ihres Wertes zu erhöhen. Die folgenden Bestimmungen behandeln die hauptsächlich für die Großstädte in Betracht kommende Bauplatz- und Warenhaussteuer. — In § 6-9 ist die Gemeindefähigkeit und namentlich die schwierige Verteilung des Einheitswertes unter mehreren inländischen Gemeinden und zu der Betriebsfläche und der Wohnfläche — an Beispielen geregelt. — Die Einkünfte des Staats und der ganz oder teilweise auf Rechnung des Staats zu unterhaltenden Anstalten, ist in § 10 bis 13 geordnet. Aus praktischen Gründen ist die Veranlagung nach Verwaltungsbezirken gewählt worden. So ist das steuerbare Einkommen aus Staatsforsten (einschließlich des Jagdvertrags und der Nebennutzungen) nicht für jede einzelne Gemeinde, auf deren Markung staatlicher Forstbesitz liegt, zu ermitteln, sondern für jeden Forstamtsbezirk je in einer Summe zu berechnen. Ebenso ist das Einkommen aus dem landwirtschaftlich benutzten staatlichen Grundbesitz je für den Bezirk der zuständigen staatlichen Verwaltungsbehörde zu ermitteln. Regelmäßig ist zu verfahren hinsichtlich aller über eine Gemeindefähigkeit hinaus sich erstreckenden, als wirtschaftliche Einheit erscheinenden staatlichen Betriebe und Anstalten, soweit sie gemeindefähig sind, z. B. staatliche Hüttenwerke und Söller. Dagegen sind in Bezug auf die innerhalb einer Gemeinde in sich abgeschlossenen Verwaltungen, wozu in der Regel auch einzelne Gebäude gehören werden, für jede Gemeinde besondere Einkommensberechnung anzustellen. Der Staat ist für jede Gemeinde absonderlich mit dem vollen Einheitswert zur Steuer heranzuziehen, in welcher er aus Grundbesitz, Gebäuden oder Gewerbe, ein steuerbares Einkommen von wenigstens 100 M. bezieht. Kapitalien des Staats und der ihm gleichgestellten Anstalten sind jedoch steuerfrei. Die Veranlagung des Staats zur Gemeindefähigkeit hat auf Grund der von den zuständigen staatlichen Verwaltungsbehörden (Kameralamt, Forstamt, Eisenbahninspektion, Hüttenamt u.) abzugebenden Steuerklärungen zu geschehen und es haben diese Behörden eine solche auch dann abzugeben, wenn das steuerpflichtige Einkommen unter 2000 M. beträgt. Der auf die einzelnen Verwaltungsbezirke entfallende Betrag an dem persönlichen und sachlichen Aufwand der vorgelegten Zentralstellen wird von letzteren den einzelnen

Verwaltungsbehörden jährlich mitgeteilt. Zur Veranschaulichung dieser Bestimmungen ist wiederum ein treffendes Beispiel gegeben. Sonstige über mehrere Gemeinden sich erstreckende Wirtschaftskomplexe — z. B. der landesherrlichen, ritterlichen oder körperchaftlichen Forstbezirke sind ähnlich zu behandeln, soweit sie nach einem Wirtschaftsplan unter der Leitung desselben Wirtschaftsführers bewirtschaftet werden. Zum Schlusse ist noch bestimmt, daß die Genehmigung der von den Gemeinden gestellten Anträge auf Befreiung des Gesetzes und Einzugs der Gemeindefähigkeit bzw. Kapitalsteuer durch die Staatssteuerbehörden, sowie die Festsetzung der von den Gemeinden zu leistenden Vergütungen, dem Steuerkollegium, Abteilungen für direkte Steuern zusteht.

t. Ebhausen, 2. Jan. Der schon mehr als 50 Jahre bestehende alte Gesangsverein veranstaltete am gestrigen Abend im Gasthaus zur Krone wie jedes Jahr seine Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen und Gabenverlosung. Dieselbe war zahlreich besucht und nahm einen durchaus gemächlichen Verlauf. — Bezüglich der Veränderungen im Familienregister sei mitgeteilt, daß die Anzahl der Geburten im letzten Jahr 50, die der Sterbefälle 33, worunter 16 Kinder und 17 Erwachsene, betrug. Getraut wurden bürgerlich und kirchlich 6 Paare.

t. Ebhausen, 3. Jan. Die empfindliche Kälte seit Neujahr bewirkte starke Eisbildung in der Magold. Heute früh waren die Wasserwerke infolge harter Eisbildung nicht gangfähig und konnten erst nach Entfernung der Eiskrusten in Bewegung gesetzt werden. Das Eis oberhalb den Wehren ist bereits 15 cm. dick.

r. Forth, 3. Jan. Durch Unvorsichtigkeit beim Schießen, hat sich der ledige Simon Eger von Salzfetten in der Pulversternacht die Hand total durchschossen. Er mußte sich in die Chir. Klinik nach Tübingen begeben. — Nach vorausgegangenen Wortwechsel in Wirtschaften wurde der ledige brave Witigrosch Josef Wößt von hier, auf offener Straße am Abend der Jahreswende von einem hier bediensteten Knecht nicht unbedeutend in die Seite gestoßen, dem Verwundeten wird allgemeine Teilschmerz entgegengebracht.

r. Stuttgart, 3. Januar. Am 4. Januar feiert der Ministerpräsident Grollenz von Bretting den 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden dem Chef des Justizdepartements von dem Oberlandesgericht, Generalstaatsanwalt, den Landgerichten und Staatsanwaltschaften des Landes, sowie vom Notariats- und Gerichtsdirektionsrat Glückwunschkarten übersandt werden, in welchen die wohlwollende Fürsorge des Justizministers für sein gesamtes Departement rühmend und dankbar hervorgehoben wird.

Stuttgart, 2. Jan. Die Sammlungen des Landesgewerbemuseums werden in nächster Zeit eine ganz außerordentliche Bereicherung erfahren. Der Geh. Kommerzienrat Arthur Jungmann in Schramberg hat sein eingelegtes „Museum für Zeitweck“, die bedeutendste Iliensammlung der Welt, der Zentralstelle für Gewerbe und Handel als Geschenk für das Landesgewerbemuseum überwiesen.

r. Stuttgart, 3. Januar. Heute mittags 12 1/2 Uhr wurde der 24jährige in der Silberbergstraße 31 wohnhafte Student Gabriel Stogmosky aus Warschau in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mittels Chloroform vergiftet. Die Leiche wurde in den Pragerhof überführt.

r. Neutlingen, 3. Jan. Der Fabrikarbeiter Schuder von Gomaringen wurde verhaftet weil er einem Kameraden den Arm durchstochen und dabei eine Sehne durchschnitten hat und die Gefahr besteht, daß der Verletzte seinen Arm verliert. — Verschiedene junge Burken haben durch Unvorsichtigkeit beim Neujahrsschießen Verletzungen und Verstümmelungen davongetragen; einem Fabrikarbeiter hat es drei Finger abgerissen.

r. Rottweil, 3. Jan. Der zwischen Balingen und Rottweil verkehrende Postwagen hat vorgestern abend auf der Steige bei Renking umgeworfen. Der Wagen war mit 6 Personen besetzt. Sämtliche Insassen erhielten zum Teil nicht unbedeutende Verletzungen.

„Soll ich vielleicht Ihr eigenes Pferd nachbringen?“ fragte Bill. Helmsiedt aber sprengte bereits davon und hörte nichts mehr. „Da habe ich nun noch ein gutes Ende Weges bis zu meinem Abendbrot!“ sagte er mehr launig als ärgerlich und schlug langsam davonschlenkernd den Rückweg ein.

Mortons Landtag war aber fünf Meilen von dem Städtchen entfernt, und Helmsiedt ließ den steifen Adergaul unbarbarisch die Haden fühlen, um rasch vorwärts zu kommen. Als er endlich die erleuchteten Fenster des Hauses erblickte, überkam ihn eine ganz eigenartige Empfindung. Morton war es gewesen, der durch eine sonderbare Verletzung von Umständen der Beschützer seiner Liebe zu Ellen geworden, dessen Hilfe ihm die Vereinigung mit ihr allein möglich gemacht hatte, und der ihm in der ganzen Gegend auch allein ein Freund geblieben war. Auf demselben Wege, welchen er jetzt ritt, war er vor einigen Monaten mit seiner jungen Frau von der Trauung zurückgekehrt. Zum erstenmale seit er in der Stadt wohnte, kam er diesen Weg wieder — die Wolken, die sich seit jener Zeit um sein junges Glück gezogen, traten ihm ihrer ganzen Trübe vor seine Seele; und doch war es ihm, je deutlicher das hille Landhaus aus der Dunkelheit hervortrat, als müsse er hier den rechten Rat finden, der ihn aus seiner Bedrängnis erlöste. Er suchte sich den Austritt zu vergegenwärtigen, welcher ihn wohl jetzt dort erwartete, und ein weibliches Bild erhob sich vor seinem innern Bild: Frau Morton, seine junge Landsmännin, welche der alte Planzer geheiratet, nur um eine treue Pflegerin zu haben. Helmsiedt wachte,

daß sie ihn selbst einmal geliebt, als sie noch ihren Mädchennamen, Pauline Peters führte, ein Bewußtsein, das ihm damals fast brüderlich geworden war; als aber jetzt ihr frisches Gesicht mit den weichen, feinen Zügen vor ihm auftauchte, da wollte es ihn fast sonderbar scheuen, wie er früher nur einen so gleichgültigen Blick dafür hatte haben können — und je mehr er sich diesem innern Anschauen hingab, desto mehr begann ein kühles, wohlthuendes Gefühl ihn zu durchziehen, dem er sich überließ bis er die Pflanzung erreichte.

Er schien bereits erwartet worden zu sein. Ein Schwarzer öffnete das Gittertor der Umzäunung, als er heranritt, und nahm ihm das Pferd ab. Helmsiedt ging den wohlbekannten Weg nach der Hausfront, wo ihn das schwarze Kammermädchen der Hausfrau empfing und vor ihm das erleuchtete Empfangszimmer öffnete. Dort sah ein ältlicher Mann, der ihm einen leichten Gruß zunichte. Helmsiedt erkannte einen der Kerle aus der Nachbarschaft.

„Ja, Doktor,“ begann er, einen zweiten Stahl aus seiner Lehne, „was ist denn so plötzlich über den alten Herrn gekommen? Doch keine Gefahr hoffe ich?“

„Nun, Herr,“ erwiderte der Arzt, „erlich gestorben, bin ich selbst mit mir noch nicht im Reinen. Es ist einer von den Fällen, in welchen sich gar keine bestimmte Krankheit des Körpers feststellen läßt, in welchen anscheinend die ganze Maschine in Ordnung ist, aber die Triebkraft erlahmt scheint. Bisweilen schleppt sich bei Kranken dieser Art derselbe Zustand noch jahrelang fort, bisweilen weilt der Leidende schnell dahin, ohne daß man im streng medizinischen

Sinne eigentlich sagen kann, er sei krank gewesen, — bisweilen wird durch Gemütsveränderung, denn dort ist der eigentliche Sitz des Übels zu suchen, eine innere Umwälzung hervorgerufen, und der Kranke gesundet ganz von selbst — jedenfalls können in solchen Zuständen Arzneien aus der Apotheke das wenigste tun. Sie haben, wie ich weiß, Herrn Mortons Vertrauen genossen, und so werden sie auch die traurige Geschichte mit seiner Tochter kennen, die dem Wahnsinn verfiel. Ich habe das unglückliche Mädchen, die sein einziges Kind war, damals selbst nach Montgomery in eine Irrenanstalt gebracht. Sie starb schon kurze Zeit darauf, und hier scheint mir die Wurzel der Krankheit, wenn ich es so nennen soll, zu liegen. Hätte irgend etwas einen wohlthätigen Einfluß auf unsern alten Freund ausüben können, so hätte dies die hingebende Pflege seiner jungen Frau tun müssen.“ Er schüttelte, wie im weitem Auspinnen des Gedankens, den Kopf.

„Und Ihr Einfluß hat nichts gewirkt?“ fragte Helmsiedt, die Stirn in die Hand stützend.

„Ja, Herr, der alte Herr ist freudlich und geduldig, er scheint sich oft, nur um ihr trostreiches Lächeln erwidern zu können, härter zu machen als er ist, aber das ist eben nur alles äußerlich.“

„Und ist er heute kränker als gewöhnlich?“

„Ja und nein, — nichts als einer seiner gewöhnlichen Zustände von Schwäche, welchen er in den letzten Wochen unterworfen gewesen ist, der aber heute bestimmter austrat und länger anhält als gewöhnlich.“

Fortsetzung folgt.)

r. Nim, 3. den vierziger Diensteten an eine in die Blau, was Eisbede herderg ganz zurechnung am Leben, hat o

r. Weinga schultheitenwahl abgestimmt, Reich Stimmen. Antuz gilt somit als ge

Berlin, Sozialan.: Die Arthur hat hier Tagesblätter in mit Würde zu Feldensweis der

r. Bon de Donnaworth war Schwaben gerührt der Nacht des f

schweren, des fogg Raffensprecherbesti nndlichen Schw empfinden, daß Händler und auf höhere Preise an geandert entgegen schritten.

Erfurt, 3. einem Schreiben erkennung ausgef dungs in diesem

Witten, 2. bannes. Eine von versammlung nach D. Sieder folgen soziale Volkwerf rüchschloße Pol in der Stilllegung Regierung der Sie erblickt darl Arbeiter- und M daß die Königlich der Verfaßlichm fortgesetzt zum des gesamten Bo

Hannover nachstuzorgen mi zählte der Schrift gegangenen Ros den Satz gelegt können, weil die Felerlage erlitt

hatte; am Donns die Leidtragenden fanden und der wartete man ver nicht. Es hätte worden waren.

in Gefährung geg aber für ihn an Verfaßte nach nach kurzer Ber konnte.

Paris, 3. Riabo erklärte

No

Ueber das Waldorf, w Konkursverfahren

Der Bezirk walter und im Konkursfor richte angemeldet

Es wird zu die Wahl eines ausschusses und ordnung bezeich schaft durch den der angemeldeten

Dienstag vor dem unterge

Allen Ber Besitz haben ab gegeben, nichts i auch die Verplik Forderungen, fü Anspruch nehmen Anzeige zu mach

Ragold, d

Be

te stellt. Zur Veranschaulichung... mehrere Gemeinden... die der ständeherrlichen Forstbezirke sind... Wirtschaftspflanzen... die die Gemeindefürsorge... die die Gemeindefürsorge... die die Gemeindefürsorge...

r. **Mün.** 3. Jan. Gestern nachmittag sprang die in den vierzig Jahren stehende Frau eines Eisenbahndiensteten an einer tiefen Stelle in selbstmörderischer Absicht in die Blau, wurde aber von einem Schwamm unter der Gabel hervorgeholt und aus Ufer geschafft. Die nicht ganz zurechnungsfähige Frau liegt nun im Spital, sie ist am Leben, hat aber das Bewusstsein noch nicht erlangt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Aus St. Petersburg meldet der Botschafter: Die Sanktionsnachricht von dem Fall von Port Arthur hat hier wie ein Donner Schlag gewirkt. Die großen Tagesblätter fordern das Publikum auf, das Ereignis mit Würde zu ertragen, eingedenk des unbeschreiblichen Heldentums der Verteidiger.

r. **Von der bayerischen Grenze, 2. Januar.** In Donaueschingen wurde ein Pferdequartier für das nördliche Schwaben gegründet. Zweck desselben ist die Förderung der Frucht des schweren, unerbeldeten Last- und Arbeitspferdes, des sogenannten Ochsenpferdes, im Gegensatz zum mittelschweren und leichteren Rastpferd, dessen Frucht von den nördlichen Schwaben, haben es von Jahr zu Jahr schwerer empfunden, das sie geeignete Jagdplätze nur mehr durch Händler und aus dem Ausland haben konnten und immer höhere Preise anlegen mußten. Da der Staat ihnen nicht genügend entgegenkam, so sind sie jetzt zur Selbsthilfe geschritten.

Erfurt, 30. Dezbr. Handelsminister Müller hat in einem Schreiben Peterseim's Blumengärtnereien seine Anerkennung ausgedrückt anlässlich der 200tausendsten Sendung in diesem Jahre.

Witten, 2. Jan. Verkaufslösung des Kohlenbergbaues. Eine von 1000 Personen besetzte öffentliche Volksversammlung nahm nach einem Referat des Reichstagsabg. D. Sicker folgende Resolution an: Die heutige wirtschaftliche Lage des Kohlenbergbaus, die sich besonders in der Stilllegung der Zechen, Einstellung von Fehlschichten, Reduzierung der Löhne und Schichtverlängerungen äußert. Sie erblickt darin eine große wirtschaftliche Gefahr für den Arbeiter- und Mittelstand und spricht die Erwartung aus, daß die königlich preussische Staatsregierung auf dem Wege der Verstaatlichung des Kohlenbergbaues mit Entschiedenheit fortzuschreiten zum Wohle unserer heimischen Industrie und des gesamten Volkes.

Hannover, 1. Jan. Gesund und munter am Weihnachtsmorgen mit seiner Familie am Ruffertisch sitzend, erzählte der Schriftsteller L. belustigt, daß er in der vorausgegangenen Nacht geträumt habe, er sei gestorben und in den Berg gelegt worden, habe aber nicht begraben werden können, weil die Träger nicht erlösen konnten. Am zweiten Feiertage reist L. einen Blausarg, der seinen Tod zur Folge hatte; am Donnerstag sollte er beerdigt werden. Als sich die Selbsttragenden zu der Trauerfeier im Sterbehause einfanden und der Beichswagen bereits vor der Tür stand, wartete man vergeblich auf die Träger. Diese erschienen nicht. Es stellte sich heraus, daß sie irrtümlich nicht bestellt worden waren. Der Traum des Toten war buchstäblich in Erfüllung gegangen. Der weitere Verlauf gestaltete sich aber für ihn anders als im Traume. Schnell wurde das Bestattete nachgeholt und die Träger herbeigeholt, worauf nach kurzer Verzögerung das Beichbegängnis erfolgen konnte. (Dann. Kur.)

Ausland.

Paris, 3. Jan. Der hier weilende russische Kapitän Klado erklärte einem Berichterstatter, die Uebergabe von

Port Arthur sei im Hinblick auf die nationale Eigenliebe Russlands bedauerlich, aber der Verlust der Festung ändere nichts an den russischen Plänen. Seitdem die Flotte von Port Arthur vernichtet sei, habe die Festung ihren Nutzen für Russland verloren. Admiral Roschidschewski werde jetzt wohl warten, bis er eine mächtigere Flotte besitze, als Togo. Wir werden Port Arthur niemals zurückerobern, wenn wir auch die Uebermacht zur See haben.

Tanger, 3. Jan. Hier ist ein Kurier von Fez mit Depeschen für den französischen Gesandten eingetroffen. Die Depeschen betreffen, daß der Sultan in allen fruchtigen Punkten Frankreich nachgeben wolle und die französische Mission ersucht, schleunigst nach Fez aufzubrechen.

Bermischtes.

Bevölkerungszunahme. In den Jahren 1896 bis 1900 kam auf 10 000 Seelen der Bevölkerung ein Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle:

in	von
Holland	150
Deutschland	147
Norwegen	146
England	116
Oesterreich	116
Ungarn	115
Italien	110
Belgien	109
Schweden	108
Frankreich	13

Wenn Frankreich nicht eine bedeutende Einwanderung aus Elsaß-Lothringen, Belgien, der Schweiz und Italien hätte, würde seine Bevölkerung von Jahr zu Jahr abnehmen. Bei patriotischen Franzosen erregt diese Tatsache große Besorgnis.

Eine lustige Geschichte wird einem russischen Blatte aus der Stadt Jomel berichtet: Der Schaffner besitzte einen Eisenbahnwagen der Pilsenerbahn. „Ihre Fahrkarten, meine Herren!“ Die Reisenden geben ihm die Fahrkarten. „Na, Tanten, keine Fahrkarte!“ sagt er zu einer Bäuerin die in einer Ecke sitzt und ein fettglänzendes Tuch auf dem Kopfe hat. Die Frau schaut ihn verwundert an und blickt dann wieder ruhig zum Fenster hinaus. „Tante, hörst du denn nicht? Deine Fahrkarte will ich haben!“ Die Frau sitzt, rührt sich nicht und schweigt, als ob sie die Sache nichts angehe. Der Schaffner verliert die Geduld. „Bist du taub?“ ruft er und zupft die Frau am Ärmel. Auf ihrem Gesicht zeigen sich alle Zeichen des Schreckens und des Entsetzens. „Siehst du mich denn?“ fragte sie schüchtern. „So eine Gans!“ erwiderte lachend der Schaffner, „glaubst du denn, daß ich blind bin?“ Die Reisenden lachten. Da fährt die Frau zusammen und fängt an, bitterlich zu weinen: „Er hat mich betrogen, der Räuber, er hat mich betrogen!“ Dann erzählt sie folgendes: In Baranowitsch war sie mit einem „Pilsener“ zusammengetroffen. Als er erfuhr, daß sie nach Jomel fahren wolle, um ihren Mann zu besuchen, schlug er ihr vor, sie solle für eine Opfergabe einen Rubel spenden, dann werde er ihr ein wie ein Kopftuch geformtes Köppchen aus dem gelobten Lande geben; dieses Köppchen werde sie für den Schaffner unsichtbar machen, so daß sie unsonst nach Jomel fahren könne. Die Frau hielt diesen Handel vorteilhaft und erhielt für ihren Rubel die fettige Tarnkappe. Die Reisenden, denen sie die Geschichte erzählte, hatten Mitleid mit ihr und kauften ihr eine Fahrkarte.

Reue von der Feuerwehr der Großstadt. Die Woche, die für alle Welt die angenehmste, schönste, freudigste ist, die Weihnachtswoche, bringt gerade den Männern von der Feuerwehr, die allerschwersten Tage. Aus dem Freudenfeuer, in dem die Kerzen des Christbaumes erstrahlen, wird gar oft ein Schadenfeuer. Wie leicht, durch den leichten Zug, durch die kleinste Unvorsichtigkeit gerät eine Gardine oder ein Teppich in Brand, und ehe man

sich verzieht, schlagen die hellen Flammen in die Höhe! Feuerwehr, Feuerwehr! Man rennt, man springt, man meldet. Und wann und wie immer — „kommen! Für diese Männer gibt es, wenn sie an der Feuertaube, keinen Feiertag, keinen Sonntag, keine Nacht, auch keine heilige — für sie gibt es nur eins: der Dienst. Während die Familie sich rüsst, die Festtage würdig zu begehen, ruft sie des Dienstes eilernes Gebot fort aus dem traulichen Heim, fort von Weib und Kind — um vielleicht bald darauf einem anderen Kind das Leben zu retten. Ueber der Feuerwehr in den langen Sälen haufen sie mit fern von den Lieben und warten. Und wenn die Alarmglocke durch die Nacht schrillt, dann heißt es eins, zwei, drei hinein in den Rock, die Hose und die Stiefel und fort geht es an die Wagen. Denn Gite, höchste Gite ist bei der Feuerwehr so gut wie alles. Neuerdings hat man eine Neuerung eingeführt, die den braven Leuten wenigstens das Herunterfallen über die Treppen erspart. Vom Schlaftsaal fährt direkt in die Remise eine Messingklange, an der sie sich rasch und gewandt hinuntergleiten lassen. Unten scharren vor dem Wagen bereits die Pferde — — — Auf! Hinaus in die Nacht, in den Sturm! Aber wenn sie Ruhe haben, führen sie ein ganz beschauliches Dasein, lesen, unterhalten sich wie Kavaliere. Nach ihrer Komfortabel eingerichtete Küche haben sie. Und die ist für die Feuerwehr sehr wichtig. Rufs Essen legen sie großen Wert, denn das gibt ihnen Kraft und Ausdauer. Womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß sie auch Verächter eines guten Tropfens sind.

Berlin eine billige Stadt. Daß die Lebensmittel in Berlin verhältnismäßig billig sind, zeigt die Festsetzung des Verdienstausgleiches durch das Kriegsministerium, die nach genauen Ermittlungen über die Marktpreise erfolgt. Der Satz beträgt in Berlin im kommenden Halbjahr 33 Pfennig für Gemeinde. Nur einige kleine Standorte im Osten der Monarchie haben niedrigere Sätze. Es sind dies Bischofsburg, Goldap, Lud., Rempel, Ortelsburg, Sensburg und Rosenberg. Alle anderen Standorte der deutschen Armee, abgesehen von Bayern, haben zum verschwindenden Teil gleich hohe, meist aber weit höhere Sätze als Berlin. Schon die Berliner Vororte sind teurer. Der Satz beträgt in Charlottenburg 34, in Groß-Bittersfeld 35 und in Potsdam 36 Pfg. Besonders hoch sind die Sätze im Westen, vor allem in Lothringen. Die höchsten Sätze haben Helgoland mit 40 und die Burg Hohenzollern mit 42 Pfennig. (Bei letzterer läßt sich dies erklären aus dem Transport der Lebensmittel von der Ebene auf die Höhe.)

Literarisches.

Ein neues Kaiserbild gratis liefert die illustrierte Jagdzeitung „St. Hubertus“ allen denen, welche auf das erste Quartal 1905 abonnieren. Genanntes Blatt hat ein berühmtes Gemälde Kaiser Wilhelm II. in Jagduniform (Stückbild) von Professor Ströde-Teßau erworben, welches so naturgetreu und gelungen, daß wohl auf keinem zweiten Bilde die ersten männlichen, maßvollen Jäger, das schöne Auge, der feine, braune, gesunde Jagerteint so famos zur Geltung kommen, wie bei dieser Aufnahme. Das wertvolle Original ist in Wasserfarbe-Gouache auf feinstem Papier auf die Bildgröße von 26x34 cm vervielfältigt und wird letzterer jedem Abonnenten des „St. Hubertus“ mit der Nummer, welche zu Kaisers Geburtstag (27. Januar 1905) erscheint, gratis übermittelt. Es lohnt sich also schon deswegen, ein Probe-Abonnement auf die illustrierte Jagdzeitung „St. Hubertus“ in Göttingen-Anhalt, welche in zahlreichem, knapp gehaltenem und doch ergiebigem Hochartikeln, Mitteilungen und Nachrichten jedem Jäger Belustigung, Anregung und Unterhaltung in seltener Fülle bietet. Diese bekannte Zeitschrift, sowie die reichlichen Bilderbeilagen stempeln das elegant ausgestattete Blatt zur beliebtesten und besten Jagdzeitung. Es sollte kein Jagdinteressent, der nicht bereits Abonnent der Jagdwochenschrift „St. Hubertus“ (die auch die Gebiete der Kanologie, Fischerei, Forstwirtschaft und der Naturkunde behandelt) ist, ein Probe-Abonnement bei der G. W. Zaiserschen Buchhandlung für das 1. Quartal zu beziehen unterlassen, welche ihm das Blatt für 2. A. frei ins Haus liefert. Außerdem ist jeder Abonnent auf das 1. Quartal 1905 berechtigt, sich an dem Preiswettbewerb zu beteiligen, welches den Geminnern Preise bietet, die aus Gemeyern (Drilling, Doppelfinte) Jagdhähne usw. bestehen.

Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung. Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Paul Jaffer) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. 9. 17.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Gottlieb Rinn**, Schreinermeisters in **Waldorf**, wird heute am 2. Januar 1905, nachmittags 3^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar **Oelschläger** in **Magd.** wird zum Konkursverwalter und im Verhinderungsfall dessen Nf. zum Stellvertreter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Januar 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Vergegenständlichen durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 31. Januar 1905, vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefürsorge zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Januar 1905 Anzeige zu machen.

Magd., den 2. Jan. 1905. **K. Amtsgericht.** **K. A. Schmid.** Veröffentlicht durch **H. G. Sekr. Schausler.**

Eine Magd. Wohnung

von 4-5 Zimmern hat bis 1. April zu vermieten.

Wilh. Harr, Küfer.

DROCKHAUS' D LEXIKON
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
17 Bde. N. 204.
Soeben erschienen.

ZU BEZIEHEN DURCH: **G. W. Zaiser.**

Ebhanjen. Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. d. M. nachmittags 4 Uhr

kommt im Wege der Submission zum Verkauf aus dem Gemeinwald Herdt

- Abteilung II:
a) von Nr. 1-90
10 St. I., 30 II., 30 III., 15 IV., 2 V. Klasse mit **114,14** Rm.
b) von Nr. 91-163:
5 St. I., 37 II., 30 III., und 2 St. IV. Klasse mit **99,81** Rm.
c) Sägholz:
1 St. I., 3 St. II. Klasse mit **5,06** Rm.
Abteilung III:
d) von Nr. 164-250:
11 St. I., 40 II., 20 III., und 14 St. IV. Klasse mit **119,99** Rm.
e) von Nr. 251-355:
13 St. I., 53 II., 26 III., und 5 St. IV. Klasse mit **142,17** Rm.
f) Sägholz:
4 St. I., 6 II., 4 St. III. Klasse mit **8,15** Rm.

Offerte wollen für a. b. c. d. e. und f. je besonders angegeben werden.

Den 3. Januar 1905. **Schultheißenamt: Dengler.**



London, 3. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Der Kapitulationsvertrag von Port Arthur bestimmt, daß die Mannschaften der Besatzung von Port Arthur als Kriegsgefangene nach Japan gebracht werden.

Tschiu, 3. Jan. Offiziere der von Port Arthur hier eingetroffenen russischen Torpedobootzerstörer erzählen folgendes: Die Hospitaler in Port Arthur sind von Granaten getroffen, so daß die Verwundeten nicht mehr darin bleiben wollten. Einige legten sich trotz der heftigen Kälte auf offener Straße auf Trümmern nieder, andere gingen wandend zur Schlachtlinie, schleppten Steine und boten den andringenden Japanern Trost, bis sie gefangen genommen wurden oder sich der Tod ihrer erbarmte. Das dauerte 6 Tage und 5 lange Nächte. Für Hospitalzwecke fand sich kein Platz mehr; die Munition, obgleich seit mehreren Monaten sparsam damit umgegangen worden ist, begann zu mangeln.

Der japanische Kreuzer „Mitsushima“, die Torpedojäger „Wachio“, „Yugiri“ und noch ein dritter bewahren den Hafen von Tschiu.

Vom baltischen Geschwader.

Tamatawe, 2. Jan. Das heute hier eingetroffene Geschwader Roschdjestwensky besteht aus 5 Panzerschiffen, 6 Kreuzern und dem Hospitalsschiff Drel. Das Despatchboot Viban hat hier angelegt und geht abends wieder ab. Das Geschwader befindet sich in ausgezeichnetem Zustande trotz des heftigen Sturmes, welche es bei der Umseglung des Kops zu bestehen hatte.

Tananarivo (Madagaskar), 3. Januar. Das unter dem Befehl des Admirals Hilferichm stehende russische Geschwader (der Teil der baltischen Flotte, der seinen Weg durch den Suezkanal genommen hat) ist in der Bai von Passandava vor Anker gegangen. Das Geschwader des Admirals Roschdjestwensky ist in der Bai von Antongil eingetroffen. Man glaubt, daß beide Geschwader sich in Diego Suarez vereinigen werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat gestern nach einer nur 10tägigen Weihnachtspause die Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt und um ein Gut Stück weitergeführt, indem sie die Artikel 206 bis 234, welche von der Handhabung der Disziplin gegen Mitglieder der Gemeindefollegen, Gemeindebeamte und Unterbeamte handeln, erledigte. Eine längere Debatte entspann sich zunächst um den von der Kommission gestrichenen Artikel 206, nach welchem zur Verhängung von Ordnungsstrafen gegen Mitglieder der Gemeindefollegen und Gemeindebeamte auch die Amtsgerichte und höheren Justizbehörden, sowie auch die Körperschaftsfordirektion in denjenigen Fällen befugt sein sollen, welche den Geschäftskreis dieser Behörden betreffen. Der ritterschaftliche Abgeordnete Hr. v. Sedendorff brachte den Antrag ein, den Artikel wieder herzustellen, Vizepräsident Dr. v. Alene beantragte dagegen, den Artikel nur insoweit wieder herzustellen, als er sich auf die Strafbefugnis der Amtsgerichte und höheren Justizbehörden bezieht, während der Körperschaftsfordirektion eine Strafbefugnis nicht zuerkannt werden soll. Sofort nach Einbringung dieser Anträge erhob sich der Ministerpräsident und Justizminister Dr. v. Bretzling und ersuchte dringend, den gestrichenen Artikel wiederherzustellen. Nach der übereinstimmenden Ansicht der württ. Amts- und Landgerichte, die in dieser Angelegenheit um ihre Erfahrung befragt worden seien, könne der Staat und die Justizverwaltung auf die Dienstaufsicht der Gerichtsbehörden über die Gemeinden in den den gerichtlichen Geschäftskreis berührenden Verrichtungen der Gemeindebehörden nicht verzichten. Der Minister betonte dabei mit besonderem Nachdruck, daß die Regierung großen Wert auf die Beibehaltung des Art. legen müsse. Forstdirektor v. Graner trat für die Strafbefugnis der Körperschaftsfordirektion in die Schranken, dieselbe wurde aber dem Antrag Alene

gemäß abgelehnt, während die Strafbefugnis der Gerichtsstellen anerkannt wurde, nachdem der weitergehende Antrag Sedendorff auf Wiederherstellung des ganzen Artikels abgelehnt worden war. Die Debatten über die übrigen Artikel waren fast ausschließlich juristischer Natur und wurden auch ausnahmslos nur von den Juristen des Hauses bestritten. In den trodenen Ton brachte der Abg. R. Haunsmann übrigens eine heitere Note dadurch, daß er bei einem Artikel, in welchem von „größeren“ Verschulden die Rede ist, den förmlichen Antrag stellte, das Wort „größer“, das ihn geniere, durch „groß“ zu ersetzen, wobei der Abg. Gröber ein „Sehr richtig“ dazwischenrief, was eine große Heiterkeit entseelte. Der Antrag Haunsmann aber wurde angenommen. Heute vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 4. Januar.

Der soeben erschienenen Anweisung des Steuerkollektors betr. „Die Ausführung des Gesetzes vom 8. Aug. 1903 über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtkörperschaften“ entnehmen wir folgendes. Der § 1-5 regelt vor allem die Gemeindefollegen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe und bestimmt, daß bei der verhältnismäßigen Freilassung eines Gebäudes von der Steuer, auf 1. Januar eine ganz neue Feststellung der Besteuerungsrechte zugrunde zu legenden Steueranschlägen einzutreten hat. — War eine zur Betriebsfläche der staatlichen Verkehrsanstalten hinzutretende Grundfläche bis dahin mit Gebäudesteuer belegt — weil überbaut oder zu einem Gebäude gehörig — so ist das Grundkataster der bisherigen Betriebsfläche nach Maßgabe der eingetretenen Vermehrung ihres Rezhaltis zu erhöhen. Die folgenden Bestimmungen behandeln die hauptsächlich für die Großstädte in Betracht kommende Bauplatz- und Warenhaussteuer. — In § 6-9 ist die Gemeindefollegensteuer und namentlich die schwebende Besteuerung des Fuhelstages unter mehreren inländischen Gemeinden und zu der Betriebsfläche und der Wohnortsgemeinde — an Beispielen geregelt. — Die Einkünfte des Staats und der ganz oder teilweise auf Rechnung des Staats zu unterhaltenden Anstalten, ist in § 10 bis 13 geordnet. Aus praktischen Gründen ist die Veranlagung nach Verwaltungsbezirken gewählt worden. So ist das steuerbare Einkommen aus Staatsrenten (einschließlich des Jagdvertrags und der Nebenleistungen) nicht für jede einzelne Gemeinde, auf deren Markung staatlicher Forstbesitz liegt, zu ermitteln, sondern für jeden Forstamtsbezirk in einer Summe zu berechnen. Ebenso ist das Einkommen aus dem landwirtschaftlich benutzten staatlichen Grundbesitz für den Bezirk der zuständigen staatlichen Verwaltungsbehörde zu ermitteln. Rechnerisch ist zu verfahren hinsichtlich aller über eine Gemeindefollegen hinaus sich erstreckenden, als wirtschaftliche Einheit erscheinenden staatlichen Betriebe und Anstalten, soweit sie gemeindefollegenpflichtig sind, z. B. staatliche Hüttenwerke und Salinen. Dagegen sind in Bezug auf die innerhalb einer Gemeinde in sich abgeschlossenen Verwaltungen, wozu in der Regel auch einzelne Gebäude gehören werden, für jede Gemeinde besondere Einkommensberechnung anzustellen. Der Staat ist für jede Gemeinde absonderlich mit dem vollen Einheitsfuß zur Steuer heranzuziehen, in welcher er aus Grundbesitz, Gebäuden oder Gewerben, ein steuerbares Einkommen von wenigstens 100 M bezieht. Kapitalien des Staats und der ihm gleichgestellten Anstalten sind jedoch steuerfrei. Die Veranlagung des Staats zur Gemeindefollegen hat auf Grund der von den zuständigen staatlichen Verwaltungsbehörden (Kammeramt, Forstamt, Eisenbahndirektion, Hüttenamt u.) abzugebenden Steuererklärungen zu geschehen und es haben diese Behörden eine solche auch dann abzugeben, wenn das steuerpflichtige Einkommen unter 2000 M beträgt. Der auf die einzelnen Verwaltungsbezirke entfallende Betrag an dem persönllichen und sachlichen Aufwand der vorerwähnten Zentralstellen wird von letzteren den einzelnen

„Soll ich vielleicht Ihr eigenes Pferd nachbringen?“ fragte Bill. Helmsbedt aber sprenkte bereits davon und hörte nicht mehr. „Da habe ich nun noch ein gutes Ende Weges bis zu meinem Abendrot!“ sagte er mehr launig als ärgerlich und schlang langsam davonschlendernd den Rückweg ein.

Mortons Landhof war über fünf Meilen von dem Städtchen entfernt, und Helmsbedt ließ den steifen Adergaul undarmherzig die Hacken fällen, um rasch vorwärts zu kommen. Als er endlich die erleuchteten Fenster des Hauses erblickte, überkam ihn eine ganz eigentümliche Empfindung. Morton war es gewesen, der durch eine sonderbare Verkettung von Umständen der Beschäftiger seiner Liebe zu Ellen geworden, dessen Hilfe ihm die Vereingung mit ihr allein möglich gemacht hatte, und der ihm in der ganzen Gegend auch allein ein Freund geblieben war. Auf demselben Wege, welchen er jetzt ritt, war er vor einigen Monaten mit seiner jungen Frau von der Trauung zurückgekehrt. Zum erstenmale seit er in der Stadt wohnte, kam er diesen Weg wieder — die Wolken, die sich seit jener Zeit um sein junges Glück gezogen, traten ihm ihrer ganzen Länge vor seine Seele; und doch war es ihm, je deutlicher das stille Bandhaus aus der Dunkelheit hervortrat, als müsse er hier den rechten Rat finden, der ihn aus seiner Bedrängnis erlöste. Er suchte sich den Ausblick zu vergegenwärtigen, welcher ihn wohl jetzt dort erwartete, und ein weibliches Bild erhob sich vor seinem innern Bild: Frau Morton, seine junge Landsmännin, welche der alte Pfarrer geheiratet, nur um eine treue Pflanzin zu haben. Helmsbedt mußte,

daß sie ihn selbst einmal geliebt, als sie noch ihren Mädchennamen, Pauline Peters führte, ein Bewußtsein, das ihm damals fast brüderlich geworden war; als aber jetzt ihr irisches Gesicht mit den weichen, feinen Zügen vor ihm auftauchte, da wollte es ihm fast sonderbar scheinen, wie er früher nur einen so gleichgültigen Blick dafür hatte haben können — und je mehr er sich diesem innern Anschauen hingab, desto mehr begann ein süßes, wohlthuendes Gefühl ihn zu durchziehen, dem er sich überließ bis er die Pflanzung erreichte.

Er schen bereits erwartet worden zu sein. Ein Schwarzer öffnete das Gittertor der Umzäunung, als er heraustritt, und nahm ihm das Pferd ab. Helmsbedt ging den wohlbekannten Weg nach der Hauspforte, wo ihn das schwarze Kammermädchen der Hausfrau empfing und vor ihm das erleuchtete Empfangszimmer öffnete. Dort sah ein ältlicher Mann, der ihm einen leichten Gruß zusandte. Helmsbedt erkannte einen der Kerle aus der Nachbarschaft.

„Ja, Doktor,“ begann er, einen zweiten Stuhl ans Feuer ziehend, „was ist denn so plötzlch über den alten Herrn gekommen? Doch keine Gefahr hoffe ich?“

„Nun, Herr,“ erwiderte der Arzt, ehrlich gestanden, „bin ich selbst mit mir noch nicht im reinen. Es ist einer von den Fällen, in welchen sich gar keine bestimmte Krankheit des Körpers feststellen läßt, in welchen anscheinend die ganze Maschine in Ordnung ist, aber die Triebkraft erlahmt scheint. Bisweilen schläppt sich bei Kranken dieser Art derselbe Zustand noch jahrelang fort, bisweilen weilt der Leidende schnell dahin, ohne daß man im streng medizinischen

Verwaltungsbehörden jährlich mitteilt. Zur Veranschaulichung dieser Bestimmungen ist wiederum ein treffendes Beispiel gegeben. Sonstige über mehrere Gemeinden sich erstreckende Wirtschaftskomplexe — z. B. der landbesitzlicher, ritterlicher oder korporativer Forstbezirke sind ähnlich zu behandeln, soweit sie nach einem Wirtschaftspläne unter der Leitung des betreffenden Wirtschaftsführers bewirtschaftet werden. Zum Schlusse ist noch bestimmt, daß die Genehmigung der von den Gemeinden gestellten Anträge auf Besorgung des Gesetzes und Einzugs der Gemeindefollegen bzw. Kapitalsteuer durch die Staatssteuerbehörden, sowie die Festsetzung der von den Gemeinden zu leistenden Vergütungen, dem Steuerkollegium, Abteilungen für direkte Steuern zusteht.

— t. Ebhanjen, 2. Jan. Der schon mehr als 50 Jahre bestehende alte Gesangsverein veranstaltete am gestrigen Abend im Gasthaus zur Krone wie jedes Jahr seine Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen und Gabenverlosung. Dieselbe war zahlreich besucht und nahm einen durchaus gemüthlichen Verlauf. — Bezüglich der Veränderungen im Familienregister sei mitgeteilt, daß die Anzahl der Geburten im letzten Jahr 50, die der Sterbefälle 83, worunter 16 Kinder und 17 Erwachsene, betrug. Getraut wurden bürgerlich und kirchlich 6 Paare.

— t. Ebhanjen, 3. Jan. Die empfindliche Kälte seit Neujahr bewirkte starke Eisbildung in der Ragold. Heute früh waren die Wasserwerke infolge harter Eisbildung nicht gangbar und konnten erst nach Entfernung der Eiskrusten in Bewegung gesetzt werden. Das Eis oberhalb den Wehren ist bereits 15 cm. dick.

r. Horb, 3. Jan. Durch Unvorsichtigkeit beim Schießen, hat sich der ledige Simon Eger von Salzjetten in der Schloßkammer die Hand total durchschossen. Er mußte sich in die Chir. Klinik nach Tübingen begeben. — Nach vorausgegangenem Wortwechsel in Wirtschaften wurde der ledige brave Büttel Josef Rößl von hier, auf offener Straße am Abend der Jahreswende von einem hier bediensteten Knecht nicht unbedeutend in die Seite gestoßen, dem Verwundeten wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

r. Stuttgart, 3. Januar. Am 4. Januar feiert der Ministerpräsident Eberhard von Dreiling den 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden dem Chef des Justizdepartements von dem Oberlandesgericht, Generalstaatsanwalt, den Landgerichten und Staatsanwaltschaften des Landes, sowie vom Notariats- und Gerichtsschreibersverein Glückwünsche überreicht werden, in welchen die wohlwollende Fürsorge des Justizministers für sein gesamtes Departement rühmend und dankbar hervorgehoben wird.

Stuttgart, 2. Jan. Die Sammlungen des Landesgewerbemuseums werden in nächster Zeit eine ganz andere gewöhnliche Bereicherung erfahren. Der Geh. Kommerzienrat Arthur Jungmann in Schramberg hat sein einzigartiges „Museum für Zeitmacherei“, die bedeutendste Vorkammerung der Welt, der Zentralstelle für Gewerbe und Handel als Geschenk für das Landesgewerbemuseum überwiesen.

r. Stuttgart, 3. Januar. Heute mittags 12 1/2 Uhr wurde der 24jährige in der Silberburgstraße 31 wohnhafte Student Gabriel Stoywolsky aus Warschau in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mittels Chloroform vergiftet. Die Leiche wurde in den Progfriedhof überführt.

r. Reutlingen, 3. Jan. Der Fabrikarbeiter Schuder von Somaringen wurde verhaftet weil er einem Kameraden den Arm durchschossen und hierbei eine Sehne durchschneiden hat und die Gefahr besteht, daß der Verletzte seinen Arm verliert. — Verschiedene junge Burken haben durch Unvorsichtigkeit beim Neujahrsfeiern Verletzungen und Verstümmelungen davongetragen; einem Fabrikarbeiter hat es drei Finger abgerissen.

r. Rottweil, 3. Jan. Der zwischen Balingen und Rottweil verkehrende Postwagen hat vorgestern Abend auf der Steige bei Reullich umgeworfen. Der Wagen war mit 6 Personen besetzt. Sämtliche Insassen erhielten zum Teil nicht unbedeutende Verletzungen.

Sinne eigentlich sagen kann, er sei krank gewesen. — bisweilen wird durch Gemüthsstörungen, denn dort ist der eigentliche Sitz des Lebens zu suchen, eine innere Umwälzung hervorgerufen, und der Kranke gesundet ganz von selbst — jedenfalls können in solchen Zuständen Arzneien aus der Apotheke das wenigste tun. Sie haben, wie ich weiß, Herru Mortons Vertrauen gewonnen, und so werden sie auch die traurige Geschichte mit seiner Tochter kennen, die dem Wahnsinn verfiel. Ich habe das unglückliche Mädchen, die sein einziges Kind war, damals selbst nach Montgomery in eine Irrenanstalt gebracht. Sie starb schon kurze Zeit darauf, und hier scheint mir die Wurzel der Krankheit, wenn ich es so nennen soll, zu liegen. Hätte irgend etwas einen wohlthätigen Einfluß auf unsern alten Freund ausüben können, so hätte dies die hingebende Pflege seiner jungen Frau tun müssen.“ Er schüttelte, wie im weitem Ausplumen des Gedankens, still den Kopf.

„Und ihr Einfluß hat nichts gewirkt?“ fragte Helmsbedt, die Stirn in die Hand fahend.

„Ja, Herr, der alte Herr ist fremdbildig und geduldig, er scheint sich oft, nur um ihr trostreiches Lächeln erwidern zu können, härker zu machen als er ist, aber das ist eben nur alles äußerlich.“

„Und ist er heute kränker als gewöhnlich?“

„Ja und nein, — nichts als einer seiner gewöhnlichen Zufälle von Schwäche, welchen er in den letzten Wochen unterworfen gewesen ist, der aber heute bestimmter auftrat und länger anhält als gewöhnlich.“

(Fortsetzung folgt.)

r. Nim, 3. Jan. Den vierziger Jahren dieneten an einem in die Blau, wurde die Bede hervorgehoben ganz zurechnungsgang am Leben, hat ab r. Weingarten Schultheissenwahl abgestimmt, Reich Stimmen. Amtin gilt somit als ge

Berlin, Die Hofkanzlei: Die Arthur hat hier Tagesblätter in mit Würde zu Helmsbedt der r. Von der Donauwörth war Schwaben gegri der Zucht des se pferdes, des sogen schären und leid Raffensperbedeige ndröhlchen Schwab empfanden, daß Händler und aus höhere Pre. auf genügend entgegen schritten.

Erfurt, 30. einem Schreiben erkennung angelegte dung in diesem Witten, 2. daut. Eine von veranlassung nach D. Söder folgen soziale Volkserleidlichste Boll in der Stilllegung Rebaßierung der Ste erblidt darin Arbeiter, und Mi daß die Königlich der Verstaatlichung fortschreit zum des gesamten Bo

Hannover, nachtsorgen mit zählte der Schrift gegangenen Nach den Sorg geleg können, weil die Feiertage erlit hatte; am Donns die Leidtragenden fanden und der wartete man ver nicht. Es helle worden waren, in Erfüllung geg aber für ihn an Versämte nachp nach langer Bes konnte.

Paris, 3. Riado erklärte

Sto Ueber das Walddorf, wo Konkursverfahren Der Bezirk walter und im Konkursfor richte angemeldet

Es wird zur die Wahl eines a anschafftes und ordnung bezeich schaft durch den der angemeldeten Dienstag vor dem unterje

Allen Ver Besitz haben ob gegeben, nichts a auch die Verfle Forderungen, für Anspruch nehmen Anzeige zu mach

Ragold, d

Be



Martinsmoos.

Stangen-Verkauf

am Montag den 9. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Martinsmoos aus dem Gemeindevwald:
Bauftangen I.-III. Klasse 110 Stk
Hagftangen II. u. III. Klasse 50 Stk
Hopsftangen I.-III. Klasse 500 Stk.

Gemeinderat.

Oberamtsstadt Böblingen.

Eichen- und sonstiger Laubholz- Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Januar 1905
vormittags 9 Uhr

werden in der Wittschaft z. Walddorf in Böblingen zum Verkauf gebracht:

Eichen	44	Stk	I. Kl.	mit 136,81 Festmeter
"	24	"	II.	" 44,82 "
"	33	"	III.	" 34,07 "
"	390	"	IV.	" 236,60 "
"	330	"	V.	" 109,30 "
Rotbuchen	7	"	I.	" 6,65 "
"	24	"	II.	" 14,29 "
Eichen	2	"	II.	" 1,17 "
"	1	"	III.	" 0,17 "
Binden	2	"	II.	" 0,87 "
"	1	"	III.	" 0,24 "
Eisbeer	2	"	III.	" 0,40 "
Birsen	3	"	II.	" 1,27 "
"	3	"	III.	" 1,13 "
Erlen	2	"	II.	" 0,98 "
"	6	"	III.	" 2,15 "

Das Holz hat fast durchweg gute Abfuhr u. ist arbeitsmäßig angerichtet. Auszüge können vom 6. Januar ab von Forstwart Klein in Böblingen bezogen werden.

Das Holz wird zweimal vorgezeigt:
In der äußeren Gut am 12. und 14. Januar; Zusammenkauf je 10 Uhr vormittags am Forstwartshaus in Rüdberg.

In der inneren Gut (Starkeichen) am 13. und 16. Januar; Zusammenkauf je 9 Uhr vormittags am Postplatz in Böblingen.
Den 28. Dezbr. 1904.

Waldkasse: Divulor.

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Die neuesten Nummern enthalten:

Nr. 49: Mathy, Aus dem Leben eines Schullehrers	10
Nr. 50: Schmitthenner, Der Kd'm. Friede auf Erden	10
Nr. 51: Grimm, J., Maltzahn-Viel	15
Nr. 52: Vahler, Der Finkler	20

Die Sammlung wird fortgesetzt. — Verzeichnisse gratis. —

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**



Für unsere Hausfrauen
gibt es nichts erleichternderes
als eine

Dampf-Waschmaschine
System „Krauss“,
welche die Wäsche in der halben
Zeit kocht und auch zugleich
gründlich reinigt.

Das Drehen kann ein Kind verrichten.

Auf Wunsch zur Probe.

Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche
sind 73% Ersparnis nicht überschätzt.

— Broschüre gratis. —

N. Müller, Sulz, Station Wildberg.

Grosse
Massenbacher
Kirchenbau-

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 13. Januar 1905.
13836 Geldgewinn mit 40000 Mk.
Hauptgewinne Mk. 15 000, 6000 etc.
Original-Lose 1 Mk., Porto und Liste 25 Pf.
empf. von J. Schweidert, Generalagent Stuttgart.

Hier bei Zaiser'sche Buchhandlg., W. Weinstein, Frankfurt.

Rohrdorf.

Der kath. Kirchenchor
beabsichtigt, am Erscheinungsfest
feiern

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Gesang und humor.
Aufführung im Gäß. z. Adler
dahier abzuhalten, wozu Freunde
und Gönner der Sache eingeladen
werden.

Ausgang präzis 7 Uhr.

Die Direktion.

als bestes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Entzündung der
Bronchien etc. empfehle meine
selbstverfertigten längst erprobten

Spitzwegerich-Bonbons,
Malzextrakt-Bonbons,
Honig-Eibisch-Bonbons;

ferner die Spezialitäten:

Salus-Bonbons,
Sodener Mineral-Pastillen,
Salmiak-Pastillen,
Lagritz-Veilchen-
Pastillen.

Nagold. Heh. Lang,
Konditor u. Cafe.

Ueber das Erscheinungsfest
schenken



Bock- Bier

aus:

Karl Walz z. alten Hirsch,
Walddorf,
Burkhardt z. Krone, Rohrdorf,
Seeger z. Sonne, "

Nagold.

Suche auf 1. April ein zuver-
lässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon
in besserem Hause gedient hat.
Fran Apotheker Schmid.

Nagold.

Suche auf Lichtweg ein ehrliches
fleißiges

Mädchen.

Fran Ungericht z. Sternen.

Nagold.

In ein hiesiges besseres Haus wird
bis 1. Februar ein solches fleißiges

Mädchen

gesucht, das womöglich schon gedient
hat. Alter nicht unter 17 Jahren,
Lohn gut.

Näheres durch Frau Schuler.

Pfrondorf.

Ein 4jähriges Pferd

(Rapp-Wallach)
ein- und zweispännig
gut eingefahren, setzt
den Verkauf aus,
wogu Viehhaber ein-
ladet



Weimer.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während des Krankleins und bei dem Hinscheiden
unserer I. Gattin, Mutter und Schwieger



Katharine Schühle geb. Walz

für die zahlreiche Beerdigungspflege von hier und
außwärts und die vielen Blumenspenden sagt den
herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte

Friedrich Schühle, Tuchmacher.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum
von hier und Umgebung die ergebene Anzeige,
daß ich am 1. Januar das von mir selber
betriebene



„gemischte Warengeschäft“

an Herrn Paul Remsshardt verkauft habe, und bitte ich das
mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen
zu wollen.

Mit dankbarer Hochachtung

Julius Krebs.

Höflich bejagend auf obige Anzeige gestalte ich mir,
mich bestens zu empfehlen. Durch langjährige Erfahrung und
Verbindung guter Bezugsquellen bin ich in der angenehmen Lage,
meiner werthen Kundschaft reelle und preiswerte Bedienung zu
sichern zu können.

Indem ich um gefl. Zuspruch bitte zeichne
mit aller Hochachtung

Paul Remsshardt.

Nagold.

Aus der Feder zweier Fachmänner erscheint demnächst ein Werk

„Die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften“.

Das Werk umfaßt ca. 400 Druckseiten und enthält neben
dem Text der Gesetze und Vollzugs-Vorschriften die Motive
und Kammerverhandlungen, so daß das Werk ein un-
entbehrliches Nachschlagewerk für jede Gemeinde bildet.

Die Untergelände empfiehlt sich zur Entgegennahme
von Bestellungen.

**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Bödingen.

Stodholz-Verkauf.

In Landenbühl zwischen Grönd-
bach und Coelweller habe ich 180
Rm. klein gespaltenes und in Perer
geschnittes Stodholz zu verkaufen.

Adam Kirchenmann.

Nagold.

Meine parterre

Wohnung

samt Zubehör habe sofort zu vermieten
Güterbeförderer Hef.

Herzenswunsch

Wer ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sonnnet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.

Man gebrauche daher: Radebener

Stedenpferd-Villemilchseife

von Bergmann & Co., Radebener
mit echter Schmalze: Stedenpferd
& St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto
Drissner.

Teile einem verhei. Publikum mit,
daß ich am Montag den 9. Jan. nach
Nagold komme und sehr gefl. Auf-
trägen für

Klavierstimmen

durch Vermittlung der G. W.
Zaiser'schen Buchhandlung gerne
entgegen.

**G. Schopf,
Klaviermacher Calw.**



Brockmanns
weltberühmten
phosphorsauren
Kalk Marke A u. B

liefert jedes Quantum zu Fabrik-
preisen die Niederlage:

**Fr. Mosers Nachf.,
Wildberg.**

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,

Nachf. von Hrn. Fr. Bentole,

Nagold, Marktstrasse,

neben der Apotheke.

Täglich zu sprechen.

79. Jahrgang

Erscheint täglich
mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit
Lohn 1.20 M., im
und 10 km-Be-
1.25 M., im Ab-
Waldenberg 1.
Monatsabonnent
nach Verhältnis

Nr. 4

An die Herr

Nachdem d
1905 nunmehr
Bezirks vollzogen
Brandshabe
beginnen und d
bis spätesten
Prüfung vorge
der Untage wi
14. Dez 1904
Beitr. v. 100 J
Nagold, d

Infolge der
prüfung und u.
I. Klasse bestell
Landenberger
von Wilhelm O

Zol

Der deut
an den Reichs
neuer Handelsb
lichen Verbände
Es ist eine alt
tags für die J

In Belg
75jährige Veste
Der König hat
beim Empfang
geäußert hat,
politische Lage
ein Land sei
werde. „Wid
Landes herrsche
Belgien ein gr
König fort, „
frage betreffend
schafflichen Reg
Belgien steht
es kann eine g
Intelligenz der
Beispiel das g
fließ des erlan
Dynastie, Rehe
ersten Flottan
können hoffen,
opfernden Vat

Der Krie

Tosio, S

das Abtom

Arthur gefe

67)

Beide sah

Deffnen der

liche Gestalt

ging auf den

Banknote, die

das war nicht

frische Not ihr

Blässe Play g

schien größer

Nach lag das

um ihren Man

ihm beigelekt,

aber fast schier

gesehen. Er i

faßt, die sie l

„Sie wer

daß wir Jhner

indessen so beh

sehen, daß ich

nein Wünsche

Heimrecht

Augen, ohne i

in ihr Gesicht

